

**Zeitschrift:** Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen  
**Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz  
**Band:** 7 (1912)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** In der Welt herum

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### In der Welt herum.

Der „Gleichheit“, unserem deutschen Schwesternorgan, wird berichtet:

Die Gleichberechtigung beider Geschlechter in der sozialistischen Partei der Vereinigten Staaten ist kein leeres Wort, sondern Praxis. Für die diesjährigen Herbstwahlen wurden in verschiedenen Städten Genossinnen als Kandidatinnen für städtische Aemter aufgestellt, so Pauline M. Newman in Philadelphia und Elisabeth Dutcher in Brooklyn, beides Frauen, die nicht nur in der Partei bestens bekannt sind, sondern auch in der Gewerkschaftsbewegung tüchtiges geleistet haben. Außerdem findet jetzt kaum eine große sozialistische Wahlversammlung statt, in der nicht mindestens eine Rednerin das Wort ergreift, um besonders die Wichtigkeit der Propaganda für das Frauenstimmrecht zu betonen. Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß die amerikanische sozialistische Frauenbewegung überhaupt erst vor wenigen Jahren ins Leben gerufen wurde, so dürfen wir wohl befriedigt den Genossinnen anderer Länder berichten: unsere Bewegung macht glänzende Fortschritte.

— Für die Ausbreitung der sozialistischen Ideen in Australien wirkte seit dem vorigen Jahre Genossin Dora Montefiore mit all der Begeisterung und Hingabe, die sie früher in England in den Dienst des proletarischen Befreiungskampfes gestellt hat. Sie hat früher schon in Australien gelebt und gehörte dort zu den ersten Frauen, die für das volle Bürgerrecht des weiblichen Geschlechts eingetreten sind. Ihre Tätigkeit ist ein schöner Beweis dafür, daß die Sozialisten überall ein Vaterland haben, wo sie für das Ideal arbeiten können, das ihrem Leben Richtung und Ziel gibt.

\*

— † Paul und Laura Lafargue. „Gefund an Leib und Geist gab ich mir den Tod, bevor das unerbittliche Greisenalter einen Teil des Vergnügens und der Freude des Daseins nimmt und mich der physischen und geistigen Kraft beraubt, meine Energie lähmmt, meine Sinne bricht und mich zur Last für mich selbst und die anderen macht. Seit Jahren habe ich mir das

schleppten, während ihr Sehnen sie mit Windeseile vorwärts trieb?

Die Toten gehen vorüber und schweigen.

\*

Uns empfängt das Tageslicht wieder und der Lärm des Lebens.

Vor den Toren, die uns entließen, harrt die Menge und flüstert und klatscht und kreicht. Sie steht in Gruppen beieinander um ihre Wortführer.

„Das sind die Folgen der Religionslosigkeit,“ predigt einer im Talar mit weißen Bäffchen unter dem breiten Lutherkinn. Die Frommen um ihn nicken eifrig, ein paar alte Weiber wischen sich gerührt die Augenwinkel.

„An der ethischen Grundlage hat es ihnen gefehlt,“ ruft gleich daneben ein Mann mit pathetischer Gebarde; „Nietzsche und Oskar Wilde haben die grünen Jungen gelesen; kein Wunder, daß sie allen sittlichen

Besprechen gegeben, das siebzigste Lebensjahr nicht zu überschreiten. Ich habe die Jahreszeit für meinen Abschied aus dem Leben längst bestimmt und die Ausführung meines Entschlusses vorbereitet. Ich sterbe mit höchster Freude, die mir die Gewißheit bereitet, daß die Sache, der ich 45 Jahre meines Lebens gewidmet habe, in nicht allzu ferner Zukunft triumphieren wird. Es lebe der Kommunismus, es lebe der internationale Sozialismus!“

Diefer Abschiedsbrief kennzeichnet in den Schlusworten den Inhalt eines reichen, aus tiefen Quellen schöpfenden Menschenlebens. An Adel der Gesinnung, an unvergleichlicher Schaffensfreudigkeit für die hohen Ziele des Sozialismus stand diesem großen Menschen die Lebensgefährtin nicht nach. Beide, die eine selteue Harmonie des Geistes und der Seele verbunden hielt, vermochten den Gedanken der Trennung durch den unerbittlichen Tod nicht zu ertragen. Darum löschten sie ihr Dasein gemeinsam aus, in schlichter Schönheit, wie sie gelebt und gewirkt.

### Schweizerischer Arbeiterinnenverband.

Mitteilung an die Sektionen des schweizerischen Arbeiterinnen-Verbandes.

Die letzte Delegiertenversammlung hat Basel als künftigen Vorort bestimmt. Die beiden mit 1. Januar 1912 zu einer Organisation zusammenretenden Basler Sektionen haben in gemeinsamer Sitzung vom 11. Dezember den Zentralvorstand aus folgenden Mitgliedern bestellt:

Präsidentin: Frau Schmid-Binder, unt. Rheinweg 70.  
Vize-Präsidentin: Frau Bögelin-Suter.

Kassierin: Frau Aäermann, Sierenerstrasse 33.

Sekretärin: Frau Leepin-Brändli.

Protokollführerin: Fr. Rosa Wirz.

Beisitzerinnen: Frau Nußbaumer u. Frau Dändliker.  
Korrespondenzen sind an die Präsidentin, Gelder an die Kassierin zu senden.

Werte Genossinnen! Mit dem besten Willen, die Sache der Arbeiterinnen nach Möglichkeit zu fördern, treten wir das uns anvertraute Amt an. Wir hoffen

Halt verloren!“ Seine Zuhörer murmeln Beifall, ein paar elegante Damen werfen ihm schwärmerische Blicke zu.

„Die Frauenemanzipation hat den Mädchen die Köpfe verdreht,“ zettelt inmitten einer Gruppe Aufgeregter eine dürre Frau mit klangloser Fisstestimme; „statt hintern Kochtopf zu stehen, handeln sie im Gymnasium und auf der Universität mit jedem Lausbuben an.“

Mit tiefem Bierbaß sucht einer sie zu überschreien: „Die Umsturzpartei ist an allem schuld. Sie untergräbt die von Gott eingesetzten Autoritäten der Schule, der Familie, des Staates —“

„Der Selbstmord der Kinder ist nur ein Symptom für die Dekadenz der bürgerlichen Gesellschaft,“ klingt es ihm feindselig entgegen.

„Die Profitgier des Unternehmertums treibt un-